

Endspurt für das fränkische Trio

BASKETBALL Während Brose Bamberg gute Chancen auf die Play-offs besitzt, kämpft s.Oliver Würzburg noch um den Klassenerhalt in der Bundesliga. Nur für die Bayreuther geht es um nichts mehr. Eine Prognose vor dem Saisonfinale.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED PETER SEIDEL

Bamberg – Nach dem Final-Four-Turnier im Pokalwettbewerb an diesem Wochenende beginnt in der Hauptrunde der Basketball-Bundesliga der Endspurt. Sieben Play-off-Teilnehmer stehen bereits fest, als Tabellenachter hat Brose Bamberg die besten Chancen auf eine Teilnahme an der K.o.-Runde. Für den oberfränkischen Rivalen, Medi Bayreuth, ist das Play-off-Rennen gelaufen, s.Oliver Würzburg kann sich im Abstiegskampf noch nicht in Sicherheit wiegen.

Wir blicken auf das Restprogramm der drei fränkischen Teams und wagen eine Prognose, auf welchem Tabellenplatz sie die Punktrunde beenden werden.

BROSE BAMBERG

Mit drei Siegen aus den noch ausstehenden sieben Spielen ziehen die Bamberger auf jeden Fall in die Play-offs ein. Höchstwahrscheinlich genügen aber auch weniger Erfolge, da nicht davon auszugehen ist, dass sich die Verfolger aus Göttingen und Frankfurt schadlos halten. Angesichts des Restprogramms ist Platz 8 für das Brose-Team kaum noch in Gefahr, da Göttingen in Oldenburg und Hamburg zwei schwierige Auswärtsspiele zu bestreiten hat und mit den Münchner Bayern einen Titelanwärter empfängt. Zudem haben es die Bamberger mit einem Heimsieg über die Niedersachsen am 25. April selbst in der Hand, ihren Tabellennachbarn auf Distanz zu halten. Die Skyliners, derzeit in Corona-Quarantäne, müssten ihre ausstehenden sieben Spiele allesamt gewinnen und auf Bamberger Ausrutscher hoffen, um noch eine Play-off-Chance zu haben.

Eine bessere Ausgangsposition als Rang 8, was ein Duell mit dem Hauptrundenrunden im Play-off-Viertelfinale bedeuten würde, ist für die Brose-Basketballer wohl nicht mehr zu schaffen. Die siebtplatzierten Ulmer weisen drei Siege mehr auf. Zwar haben die Schwaben in den letzten fünf Hauptrundenpar-



Mit 14,9 Punkten im Schnitt bester Bamberger Korbschütze: Devon Hall

Foto: Daniel Lob



Mit 14,8 Punkten im Schnitt bester Bayreuther Korbschütze: Frank Bartley

Foto: Peter A. Mularczyk



Mit 12,9 Punkten im Schnitt bester Würzburger Korbschütze: Cameron Hunt

Foto: imago

Das Restprogramm der drei fränkischen Basketball-Bundesligisten

BROSE BAMBERG

EWE Baskets Oldenburg (A)
s.Oliver Würzburg (A)
BG Göttingen (H)
MHP Riesen Ludwigsburg (H)
Löwen Braunschweig (A)
Gießen 46ers (H)
Crailsheim Merlins (H)

MEDI BAYREUTH

Löwen Braunschweig (H)
Hamburg Towers (H)
Mitteldeutscher BC (A)
Frankfurt Skyliners (H)
BG Göttingen (A)
(H=Heim-, A=Auswärtsspiel)

S. OLIVER WÜRZBURG

Brose Bamberg (H)
Hamburg Towers (A)
Frankfurt Skyliners (H)
Löwen Braunschweig (A)
Alba Berlin (H)
Niners Chemnitz (H)
Rasta Vechta (H)

ten nur noch einmal Heimvorteil (gegen Crailsheim) und stehen in Oldenburg und München vor hohen Hürden, haben aber in Bonn und Chemnitz lösbarer Aufgaben vor sich. Die zuletzt bärenstarken Hamburger auf Rang 6 sind für die Bamberger außer Reichweite, da sie schon vier Siege mehr erzielt haben und auch den direkten Vergleich zu ihren Gunsten haben.

Prognose: Die Bamberger ziehen als Tabellenachter in die Play-offs ein und treffen im Viertelfinale auf die MHP Riesen Ludwigsburg.

MEDI BAYREUTH

Die Play-off-Chance für die Bayreuther ist nur noch theoretischer Natur. Fünf Spiele hat die Mannschaft von Trainer Raoul Korner noch vor der Brust, in denen es für sie darum geht, die Saison mit einem guten Gefühl als Neunter auf

einem einstelligen Tabellenplatz zu beenden. Das ist mit Siegen über die direkt vor den Bayreuthern platzierten Teams aus Frankfurt und Göttingen durchaus noch möglich. Auch Braunschweig und Weissenfels sind zwei Konkurrenten, gegen den der Tabellenelfte nicht als Außenseiter in die Partie geht. Und gegen die Hamburg Towers hat die Korner-Truppe das Hinspiel überraschend gewonnen.

Prognose: Die Bayreuther beenden die Saison auf Platz 9, da die vor ihnen liegenden Teams aus Göttingen und Frankfurt das schwerere Restprogramm aufweisen.

S. OLIVER WÜRZBURG

Mit acht Niederlagen aus den vergangenen zehn Partien und zuletzt fünf Niederlagen in Folge sind die Unterfranken auf den 15. Tabellenplatz zurückgefallen

und befinden sich in Abstiegsgefahr. Beim 76:93 jüngst in Göttingen erwies sich die Mannschaft als blutleer. Selbst Trainer Dennis Wucherer befand sein Team als nicht Bundesliga-tauglich. Bei noch sieben ausstehenden Spielen, zwei mehr als die auf den Abstiegsplätzen stehenden Rasta Vechta und Gießen 46ers, haben die Würzburger aber reichlich Gelegenheit, Punkte im Kampf um den Klassenerhalt zu sammeln. Mit drei Siegen wären die Unterfranken auch dann aus dem Schneider, wenn dem Vorletzten Gießen eine Siegesserie im Endspurt gelingen sollte. Die nächsten Aufgaben haben es aber in sich, und es deutet einiges darauf hin, dass Würzburg noch eine Weile um den Klassenerhalt zittern muss.

Prognose: Die Würzburger beenden die Saison auf dem 16. Tabellenplatz und schaffen gerade noch den Klassenerhalt.

Der Tabellenstand

BUNDESLIGA MÄNNER

1. Ludwigsburg	28 2481:2149	52:4
2. Alba Berlin	28 2405:2117	46:10
3. Bay. München	30 2635:2342	46:14
4. EWE Oldenburg	28 2634:2358	42:14
5. Crailsheim Merlins	29 2517:2401	40:18
6. Hamburg Tow.	28 2355:2180	38:18
7. Ratioph. Ulm	29 2542:2280	36:22
8. Brose Bamberg	27 2272:2179	30:24
9. BG Göttingen	29 2415:2589	24:34
10. Frankfurt Skyl.	27 2087:2225	22:32
11. Medi Bayreuth	29 2434:2494	22:36
12. Braunschweig	28 2330:2488	20:36
13. Niners Chemnitz	28 2225:2442	20:36
14. Telekom B. Bonn	29 2395:2479	20:38
15. s.Oliver Würzburg	27 2101:2350	16:38
16. Mitteltd. BC	30 2510:2711	16:44
17. Gießen 46ers	29 2456:2747	12:46
18. Rasta Vechta	29 2295:2558	10:48

BASKETBALL

Verletzte im eigenen Team und Gegner in Quarantäne: Saisonende für die DJK-Damen

Bamberg – Verletzungsbedingt können die Zweitliga-Basketballerinnen der DJK Don Bosco Bamberg die beiden anstehenden Spiele gegen Bad Homburg und Speyer nicht bestreiten. Da sich der letzte Gegner in dieser Spielzeit, die Rhein-Main Baskets, in Quarantäne befindet und ebenfalls nicht mehr antritt, endet für die DJKlerinnen diese unendlich lange, verrückte Corona-Saison vorzeitig.

Es stehen für die Bambergerinnen vier Siege und zehn Niederlagen in der Wertung. Eine objektive Tabelle existierte die gesamte Spielzeit über nicht, da die Mannschaften coronabedingt eine unterschiedliche Anzahl von Spielen absolviert haben. Daher steht schon seit längerem fest, dass es keine Absteiger geben wird. Die Sharks Würzburg und die Falcons Bad

Homburg aus dem Süden sowie die Capital Bascats Düsseldorf und die Rheinland Lions aus dem Norden spielen die beiden Aufsteiger in die erste Liga aus.

Die DJK-Damen sind neben der sportlichen Qualifikation für die nächste Saison vor allem froh darüber, die Spielzeit ohne eine einzige Infektion überstanden zu haben. „Das ist das Wichtigste und es war auch immer unsere größte Sorge, denn viele Teams waren betroffen und einige Spielerinnen sind erkrankt“, sagt Kerstin Högen, die zusammen mit Ingmar Kühhorn die Geschäftsführung der DJK-Damenbasketball-GmbH bildet.

Vereine, die aufgrund kommunaler Vorgaben keine Heimspiele austragen konnten, hohe finanzielle Belastungen durch eine Saisonunterbrechung, feh-

lende Zuschauer- und Catering-einnahmen und zudem noch Mehrkosten durch Corona-Testungen prägten die Runde.

„Wir haben uns mit acht Spielerinnen sehr gut aus der Affäre gezogen, schließlich hatten wir nicht gerade die besten Bedingungen. Unsere Trainer Steffen Dauer und Samuel Gloser sowie Physiotherapeutin Christina Lang haben herausragende Arbeit geleistet. Wir danken allen Unterstützern und hoffen natürlich, dass sie der DJK auch in diesen schweren Zeiten erhalten bleiben“, sagt Högen.

Nun geht der Blick nach vorne. Schon am 15. Mai müssen alle Teams der Liga signalisieren, wie und ob es am jeweiligen Standort weiter gehen kann. Das ist nicht einfach zu stemmen, denn allein für Organisations- und Schiedsrichterkosten ver-

langt die Liga 9000 Euro. Ein späterer Verzicht wird mit 2500 Euro geahndet. Darüber hinaus sind für die kommende Saison rund 10 000 Euro für Antigen-Schnelltests einzuplanen, die von den Vereinen zu tragen sind. „Deshalb werden wir uns mit den Gesellschaftern, DJK-Abteilungsleiterin Johanna Beck und dem Leiter der Geschäftsstelle, Michael Schilling, abstimmen und überlegen, welche Lösung sinnvoll ist“, erklärt Kühhorn.

Mit Kim Siebert und Anna Hübschmann stehen studien- und berufsbedingt definitiv schon zwei der acht Spielerinnen als Abgänge fest. Die DJK will aber bei ihrem Weg, hauptsächlich mit regionalen und jungen Spielerinnen zu arbeiten, bleiben. „Alles andere ist nicht finanzierbar“, so Högen. red



Ein wichtiges Teammitglied der DJK-Basketballerinnen in dieser langen Saison: Physiotherapeutin Christina Lang war für die regelmäßigen Corona-Schnelltests für Trainer und Spielerinnen zuständig.

Foto: privat

JUDO

Bitteres Aus für Heyder bei der EM

Lissabon – Die Judo-EM im portugiesischen Lissabon hat für Max Heyder ein bitteres Ende genommen: Der 24-Jährige vom JC Naisa kugelte sich in seinem Auftaktkampf in der Klasse bis 60 Kilogramm gegen den Italiener Alessandru Aramu den Ellenbogen aus und musste das Turnier vorzeitig beenden.

Nach der Auslosung schien es, als hätte Heyder einen Pool erwischt, in dem das Erreichen des Poolfinals nicht außer Reichweite ist. Die Favoriten waren auf die anderen drei Gruppen verteilt. So traf er in der ersten Begegnung auf den Italiener, der in der Weltrangliste deutlich hinter ihm rangiert. Der Kampf gestaltete sich lange Zeit ausgeglichen mit wechselseitigen und zumeist wenig gefährlichen Angriffen. Als Heyder seinem Kontrahenten bei einer Restzeit von nur noch einer Minute mit einer sehenswerten Fußtechnik (Sasetsuri-komi-ashi) erstmals gefährlich werden konnte, wurde ihm das selbst zum Verhängnis. Da er seinen Griff mit der rechten Hand nicht halten konnte, gelang es seinem Kontrahenten, den Wurf durch Gegendrehen zu übernehmen, so dass Heyder selbst auf die Seite fiel, was eine mittlere Wertung (Waza-ari) für Aramu zu Folge hatte. Der Versuch, dies durch Abstützen mit dem Arm zu verhindern, hatte aber zur Folge, dass sich Heyder schmerzvoll den Ellenbogen auskugelte. Das machte eine Fortsetzung der Begegnung unmöglich und besiegelte das Aus.

Glück im Unglück: Eine knöchernen Verletzung wurde beim Röntgen nicht festgestellt, momentan benötigt Heyder nur einen Stützverband. Weitere Untersuchungen folgen aber. red



Da war es schon passiert: Max Heyder wird vom Mannschaftsarzt von der Matte geführt.

Foto: Screenshot jif